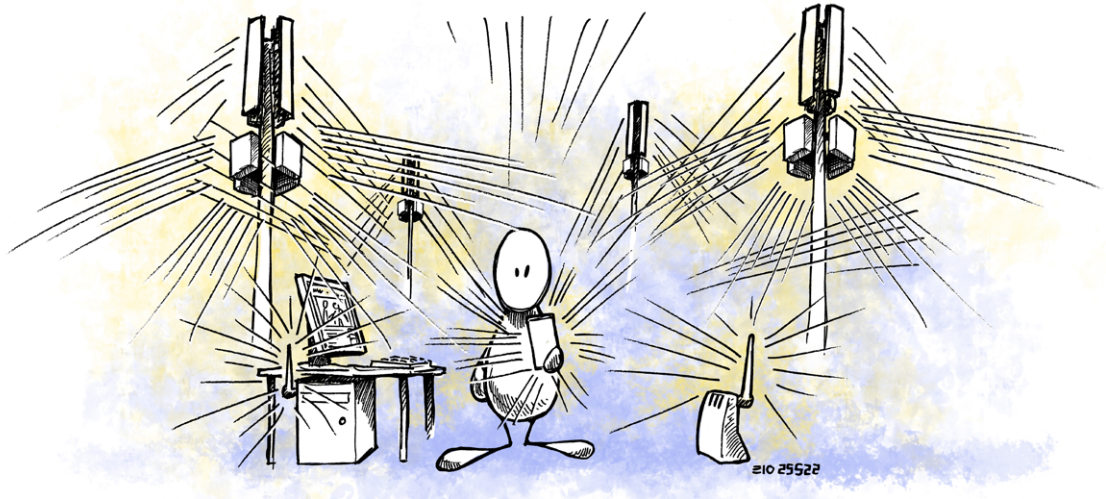




« Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Mehrzahl der Tierstudien und mehr als die Hälfte der Zellstudien Hinweise auf vermehrten oxidativen Stress durch HF-EMF und NF-MF gibt [...] auch im Bereich der Anlagegrenzwerte [...] Es zeichnet sich aber ein Trend ab, [...] dass EMF-Exposition, sogar im niedrigen Dosisbereich, durchaus zu Veränderungen des oxidativen Gleichgewichtes führen kann. »

Beratende Expertengruppe für nichtionisierende Strahlung (BERENIS), Schweizerische Eidgenossenschaft, Januar 2021 (Hervorhebung hinzugefügt)



5G und gesundheitliche Auswirkungen

Die Exposition gegenüber hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung (auch nichtionisierende Strahlung, NIS) ist in den letzten zwei Jahrzehnten explosionsartig angestiegen. Dies ist wahrscheinlich die am schnellsten wachsende menschengemachte Umweltbelastung seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Aufgrund der exponentiellen Verbreitung von Mobilfunkgeräten (Smartphones, WLAN, Bluetooth) ist die Belastung durch Hochfrequenzen, die im 1-GHz-Frequenzband liegen, im Vergleich zur natürlichen Strahlung um etwa das 10-fache¹⁸ (eine Milliarde Milliarden) angestiegen. Diese Belastung könnte in den nächsten Jahren noch erheblich ansteigen, da der Markt mittlerweile eine Fülle von vernetzten Geräten und Anwendungsbereichen für 5G bietet, wie beispielsweise im Bereich der Überwachungs- und Gesichtserkennungsindustrie.

Wir sind dieser Strahlung zu jeder Zeit und an fast jedem Ort ausgesetzt, von der Empfängnis bis zum Tod. Keine andere Zivilisation war ihr jemals zuvor ausgesetzt. Ist das menschliche, tierische und pflanzliche Leben in der Lage, eine solche permanente und rastlose Exposition zu ertragen? Nichts ist unsicherer als das.

In der Tat häufen sich die wissenschaftlichen Beweise, die auf schwerwiegende biologische und gesundheitliche Auswirkungen hindeuten.

Leider versucht die Mobilfunkindustrie, Zweifel zu säen und die Beweise zu verwischen. Laut einer Analyse der Universität Washington kommen 70% der nicht von der Industrie finanzierten Studien zum Schluss, dass ein Gesundheitsrisiko besteht, während dieser Prozentsatz auf 32% sinkt, wenn die Studien von der Industrie finanziert wurden.¹

Laut einer Umfrage der ETH Zürich vom Mai 2021,² **ist eine Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die 5G-Technologie die Gesundheit stärker beeinträchtigt als 3G oder 4G. Ein Zehntel von ihnen gibt an, empfindlich auf hochfrequente elektromagnetische Wellen zu reagieren, und fast die Hälfte von ihnen leidet stark darunter.**³ Die Folgen sind sehr oft dramatisch: Verlust des Arbeitsplatzes, des sozialen Lebens, der Bewegungsfreiheit etc.

Der Europarat hat sich also nicht geirrt: In seiner Resolution Nr. 1815 empfiehlt er den Mitgliedsstaaten (einschliesslich der Schweiz) eine Senkung der Emissionsgrenzwerte auf 0,6 V/m

und später auf 0,2 V/m, was 10 bis 30 Mal niedriger ist als der aktuelle Schweizer Grenzwert von 5 oder 6 V/m.⁴

Wir möchten noch darauf hinweisen, dass das Europäische Parlament, der EWSA und der Europarat im März 2020 anerkannt haben, dass Elektrosensibilität bzw. Elektrosensitivität eine Krankheit ist. Hiervon seien eine Reihe von Menschen betroffen, und mit der Einführung von 5G, für das eine viel höhere Dichte elektronischer Anlagen benötigt wird, könnte dieses Krankheitsbild häufiger auftreten.

(Seite 38, Amtsblatt der europäischen Union vom 4. März 2022 / C 105)⁵

In Bezug auf die Risikodeckung gab die Schweizer Rückversicherungsgesellschaft SwissRe an, **dass sie die Folgen der Exposition gegenüber hochfrequenter Strahlung nicht abdeckt.**

Dies bedeutet, dass die Betreiber neue Technologien mit Strahlungsspitzen im ganzen Land einführen, die rund um die Uhr in Betrieb sind, ohne über eine Haftpflichtdeckung in Bezug auf die Folgen eines solchen Ausbaus zu verfügen.

¹ <https://ehtrust.org/science/research-industry-influence-emfs/>

² https://www.research-collection.ethz.ch/bitstream/handle/20.500.11850/478738/w5_report.pdf

³ <https://www.tdg.ch/plus-dun-tiers-des-suissees-sont-contre-le-reseau-5g-445702169948>

⁴ <http://assembly.coe.int/nw/xml/xref/xref.xml2html-fr.asp?fileid=17994>

⁵ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2022:105:FULL&from=EN>

AUSWIRKUNGEN AUF DEN MENSCHLICHEN STOFFWECHSEL

Die Industrie und ihre Befürworter behaupten, dass elektromagnetische Hochfrequenzstrahlung als nicht ionisierende Strahlung nicht genügend Energie besitze, um die DNA zu schädigen. Diese Behauptung hat sich in der wissenschaftlichen Forschung als falsch erwiesen.^{1,2} Gepulste hochfrequente elektromagnetische Strahlung schädigt die DNA, offenbar durch oxidativen Stress, ähnlich wie UV-Strahlung. Wissenschaftler des NIH (National Institute of Health - USA) haben gezeigt, dass die Belastung durch die Strahlung von Mobiltelefonen den Stoffwechsel und die elektrische Aktivität des Gehirns sowie die systemischen Immunantworten verändert.³ Darüber hinaus wurde eine dauerhafte Exposition mit erhöhtem oxidativem Stress und DNA-Schäden,^{4,5} sowie mit einem erhöhten Krebsrisiko.⁶ in Verbindung gebracht. Umfangreiche Laborstudien, insbesondere an Nagetieren, die vom National Toxicology Program (USA),⁷ Dr.

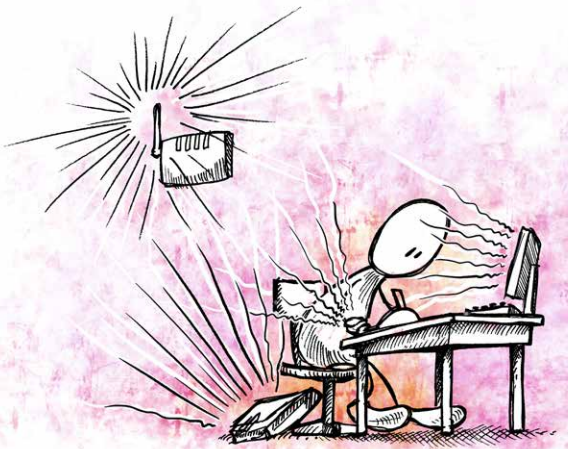
Belpomme (Frankreich),⁸ und dem Ramazzini-Institut (Italien),⁹ durchgeführt wurden, bestätigen diese biologischen und gesundheitlichen Auswirkungen in vivo.

Die Auswirkungen auf das Nervensystem des Gehirns, insbesondere die Beeinträchtigung der Neuroentwicklung¹⁰ und die Erhöhung des Risikos für bestimmte neurodegenerative Erkrankungen,¹¹ sind angesichts der stetig steigenden Inzidenz in der Bevölkerung Anlass zu grosser Sorge.

Es gibt Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen neurologischen Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bei Kindern und der Exposition gegenüber drahtlosen Geräten. Forscher der Yale University haben nachgewiesen, dass eine pränatale Exposition strukturelle und funktionelle Veränderungen im Gehirn hervorrufen könnte, die mit ADHS-ähnlichem Verhalten in Verbindung gebracht werden. Diese Entdeckungen verdienen dringende Aufmerksamkeit.

Die *Oceania Radiofrequency Scientific Advisory Association* (unabhängige wissenschaftliche Organisation) hat die weltweit grösste Datenbank mit peer-reviewten Studien zu elektromagnetischer Hochfrequenzstrahlung entwickelt. Eine aktuelle Auswertung von 2.266 Hochfrequenzstudien ergab, dass 89 % der experimentellen Studien, die Parameter des oxidativen Stresses untersuchten, signifikante Auswirkungen zeigten.¹²

Angesichts der offensichtlichen Schädlichkeit von Hochfrequenzstrahlung haben mehr als 240 Wissenschaftler aus 41 Ländern den «Internationalen Appell von Wissenschaftlern zu elektromagnetischen Feldern» ins Leben gerufen und Artikel zu diesem Thema in Peer-Review-Zeitschriften veröffentlicht, in denen sie gemeinsam die WHO und die UNO auffordern, sofortige Massnahmen zu ergreifen, um die Belastung der Öffentlichkeit durch diese Strahlung zu verringern.



¹ Smith-Roe SL, Wyde ME, Stout MD, et al. *Evaluation of the genotoxicity of cell phone radiofrequency radiation in male and female rats and mice following subchronic exposure*. Environmental Mutagenesis and Genomics Society Annual Conference; Raleigh, NC, USA; Sept 9–13, 2017

² Ruediger HW, *Genotoxic effects of radiofrequency electromagnetic fields*, Pathophysiology. 2009; 16: 89102

³ Kimata H, *Microwave radiation from cellular phones increases allergen-specific IgE production*, Allergy. 2005; 60: 838-839

⁴ Zothansiamia Zosangzuali M Lalramdinpuui M Jagetia GC, *Impact of radiofrequency radiation on DNA damage and antioxidants in peripheral blood lymphocytes of humans residing in the vicinity of mobile phone base stations*, Electromagn Biol Med. 2017; 36: 295-305

⁵ Bandara P Weller S, *Biological effects of low-intensity radiofrequency electromagnetic radiation—time for a paradigm shift in regulation of public exposure*, Radiat Protect Australas. 2017; 34: 2-6

⁶ Carlberg M Hardell L, *Evaluation of mobile phone and cordless phone use and glioma risk using the Bradford Hill viewpoints from 1965 on association or causation*, Biomed Res Int. 2017; 2017: 9218486

⁷ *Cell phone radio frequency radiation*, National Toxicology Program, US Department of Health and Human Services, 2018 <https://ntp.niehs.nih.gov/results/areas/cellphones/index.html> - Date accessed: November 8, 2018

⁸ <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/30025338/>

⁹ Falcioni L Bua L Tibaldi E et al., *Report of final results regarding brain and heart tumors in Sprague-Dawley rats exposed from prenatal life until natural death to mobile phone radiofrequency field representative of a 1.8GHz GSM base station environmental emission*, Environ Res. 2018; 165: 496-503

¹⁰ Divan HA Kheifets L Obel C Olsen J, *Prenatal and postnatal exposure to cell phone use and behavioral problems in children* Epidemiology. 2008; 19: 523-529

¹¹ Zhang X Huang WJ Chen WW, *Microwaves and Alzheimer's disease*, Exp Ther Med. 2016; 12: 1969-1972 / Volkow ND Tomasi D Wang GJ et al., *Effects of cell phone radiofrequency signal exposure on brain glucose metabolism*, JAMA. 2011; 305: 808-813 – Schmid MR Loughran SP Regel SJ et al., *Sleep EEG alterations: effects of different pulse-modulated radio frequency electromagnetic fields*, J Sleep Res. 2012; 21: 50-58

¹² Bandara P Weller S, *Biological effects of low-intensity radiofrequency electromagnetic radiation—time for a paradigm shift in regulation of public exposure*, Radiat Protect Australas. 2017; 34: 2-6

EINE EXPERTIN SAGT AUS

Dr. Sharon Goldberg,¹ Fachärztin für Innere Medizin und klinische Forschung, sagte als Zeugin vor dem Parlament von Michigan, USA, aus:



Dr Sharon Goldberg

«**Drahtlose Strahlung hat biologische Auswirkungen, und damit basta.** Das ist kein Diskussionsthema mehr. Wenn man sich PubMed und die peer-reviewed Literatur ansieht, zeigen sich diese Effekte in allen Lebensformen, Pflanzen, Tieren, Insekten, Mikroben. Beim Menschen haben wir mittlerweile eindeutige Hinweise auf Krebs, daran besteht kein Zweifel. Wir haben Beweise für DNA-Schäden, Kardiomyopathie, die der Vorläufer von kongestiver Herzinsuffizienz ist, neuropsychiatrische Effekte usw [...] **Drahtlose Strahlung und andere elektromagnetische Felder, wie Magnetfelder und schmutzige Elektrizität, wurden eindeutig mit erhöhten Blutzuckerwerten und Diabetes in Verbindung gebracht. So steht es in der Peer-Review-Dokumentation. Es handelt sich nicht um eine Meinung. Je näher Sie an einer Mobilfunkantenne wohnen, desto höher ist Ihr Blutzuckerspiegel**

[...] Und Sie wissen es vielleicht nicht, ich war schockiert, als ich es erfuhr, aber die Art und Weise, wie man bei Ratten im Labor ein Diabetesmodell erzeugt, ist, indem man sie 2,4 Gigahertz aussetzt. Und dies nicht bei einer langfristigen Exposition?»

Diese Stellungnahme spiegelt in jeder Hinsicht den Standpunkt der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU),² und unabhängiger Wissenschaftler, die sich weltweit mit Hochfrequenzen beschäftigen, wider. Es gibt eine Vielzahl von Studien, die zweifelsfrei belegen, dass biologische Effekte weit unterhalb der Grenzwerte auftreten, die zur Vermeidung der Erhitzung von lebendem Gewebe festgelegt wurden.

Gepulste Wellen (Mobilfunk, WLAN) führen zu weitaus bedeutenderen biologischen Effekten.³ Die Variabilität eines Mobiltelefonsignals ist ein zentraler Parameter, der die Emissionen bioaktiver, d. h. gefährlicher macht.⁴ Die Variabilität des Signals sollte daher ein Parameter sein, der in allen Studien berücksichtigt wird, da sich die Beweise für die Gefährlichkeit von pulsierenden Wellen häufen.⁵

¹ <https://mdsafetech.org/physicians-call-for-safety-with-wireless-technology/>

² <https://www.electrosmogtech.ch/post/2019/12/09/5g-au-d%C3%A9triment-de-la-sant%C3%A9-dr-e-steiner>

³ EUROPAEM-Leitlinien 2016 für die Prävention, Diagnose und Behandlung von Personen mit Gesundheitsproblemen und Krankheiten im Zusammenhang mit elektromagnetischen Feldern, https://b00794c5-007a-4f83-9a09-7468658335ed.filesusr.com/ugd/12550c_645e81920f88487bac75cb6ce358cddf.pdf

⁴ Panagopoulos DJ, et alii, *Real versus simulated mobile phone exposures in experimental studies*, 2015, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26346766/>

⁵ Martin Pall, *5G als ernst globale Herausforderung*, in <https://www.emfdata.org/en/documentations/detail?id=243>.

BUNDESEXPERTEN ANERKENNEN DAS PROBLEM



BERENIS –
Groupe consultatif d'experts en matière de
rayonnement non ionisant
Newsletter-Édition spéciale, juillet 2020

Le présent numéro spécial de la Newsletter BERENIS contient un bref aperçu sur les nouvelles

Die beratende Expertengruppe für nichtionisierende Strahlung (BERENIS), die 2014 vom Bund beauftragt wurde,¹ anerkennt, dass die Exposition gegenüber Hochfrequenzstrahlung selbst bei geringen Dosen zu einer Störung des oxidativen Gleichgewichts führen kann, was zu schwerwiegenderen Auswirkungen und sogar zu Erkrankungen bei Neugeborenen führen kann, die auch nicht in der Lage sind, den oxidativen Stress vollständig auszugleichen, da die antioxidativen Schutzmechanismen noch nicht vollständig entwickelt sind.

Darüber hinaus hat die BERENIS-Gruppe darauf hingewiesen, dass bereits bestehende Beeinträchtigungen wie Immunschwächen oder Krankheiten (Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen) die antioxidativen

Schutzmechanismen beeinträchtigen; es sei daher gut möglich, dass die Gesundheit von Personen mit solchen Beeinträchtigungen stärker beeinträchtigt werde.

Die vom Bund ernannten Experten geben also die gesundheitsschädigenden Auswirkungen von Hochfrequenzstrahlung zu, insbesondere in Bezug auf die Schwächsten unter uns (Säuglinge, ältere Menschen, Kranke). Diese Strahlung verursacht mit Sicherheit oxidativen Stress auf zellulärer Ebene und kann Krankheiten verschlimmern oder sogar hervorrufen.

Heute ist es an der Zeit, auf diese Experten zu hören und zukünftige schwere und vorhersehbare Gesundheitsschäden für die Schweizer Bevölkerung zu vermeiden.

¹ <https://www.bafu.admin.ch/bafu/fr/home/themes/electrosmog/newsletter-du-groupe-consultatif-dexperts-en-matiere-de-rni--ber/le-groupe-consultatif-dexperts-en-matiere-de-rni--berenis.html>

SWISSCOM HATTE DIE SCHÄDLICHEN AUSWIRKUNGEN VON STRAHLUNG ZUGEGBEN



Infographie: Pierre Dubochet, 2019

Strahlungsbedingte DNA-Veränderungen waren von Swisscom im Patent Nr. WO2004/075583¹ (Februar 2003) anerkannt worden:

«Es konnte also gezeigt werden, dass die Strahlung von Mobilfunksystemen Schäden am genetischen Material verursachen kann, insbesondere an weissen Blutkörperchen im menschlichen Blut, bei denen die DNA geschädigt und die Anzahl der Chromosomen verändert werden kann (Aneuploidie). Diese Mutation kann daher in der Folge zu einem erhöhten Krebsrisiko führen.»

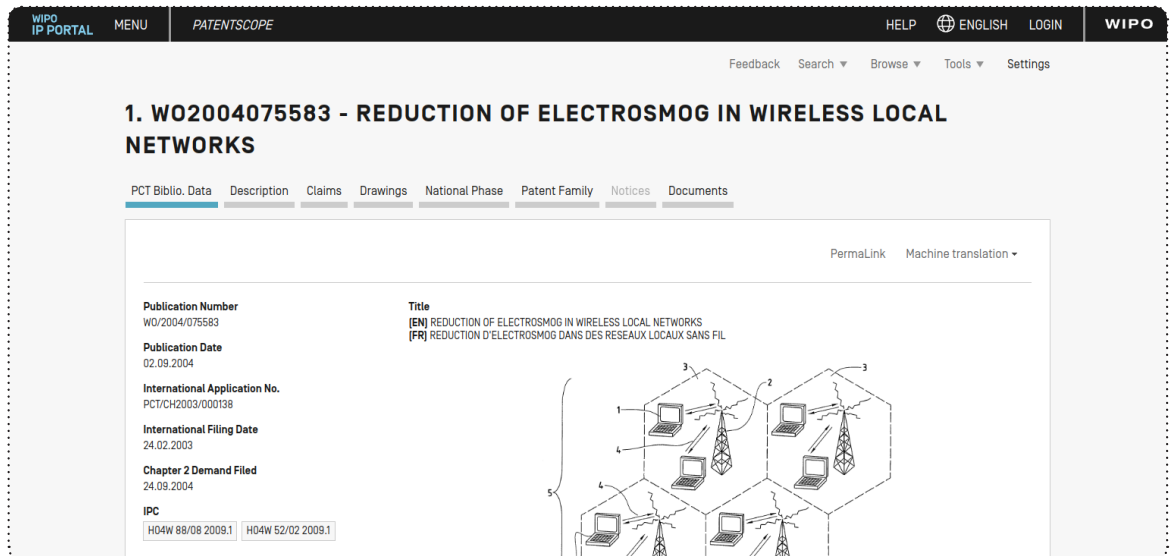
Als Referenzquelle für eine solche Behauptung zitiert das Patent die Studie Exposure of human peripheral blood lymphocytes to electromagnetic fields associated with cellular phones leads to chromosomal

instability der Universität Tel Aviv. Swisscom hat sich seither von dieser Studie distanziert und zögerte nicht, in der Sendung VoxPop des Fernsehsenders ARTE,² öffentlich zu behaupten, die Studie sei «nicht bewiesen», ohne jedoch eine Begründung für diese irreführende Behauptung zu liefern. Tatsächlich wurde die fragliche Studie nie zurückgezogen. Mehr noch, einer ihrer Autoren, Professor Rafi Korenstein, erklärt, dass sie sogar 138 Mal in der Fachliteratur zitiert wurde und in der Zeitschrift Bioelectromagnetics den zweiten Preis für die am häufigsten zitierte Studie über einen Zeitraum von fünf Jahren erhalten hat.³ Heute, fast 20 Jahre später, (Satz umstellen: ist sie aktueller denn je, da die Exposition gegenüber Strahlung stetig zugenommen hat.

¹ <https://patentscope.wipo.int/search/en/detail.jsf?jsessionid=316FF948527BBDA8526AD33E082E8059.wapp2nB?docId=WO2004075583&tab=PCTDESCRIPTION>

² 10. Minute des Dokumentarfilms 5G: Achtung Gefahr? Sendung VoxPop von ARTE www.youtube.com/watch?v=koRZifhq3U

³ www.eng.tau.ac.il/~jerby/62.pdf



DAS THERMISCHE DOGMA, EINE TEILWAHRHEIT

In der Schweiz verbreiten die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) die Anliegen von Wissenschaftlern ohne Interessenkonflikte mit der Industrie und prangern die Versuche der Industrie an, die Forschung zu instrumentalisieren, indem sie nur die thermischen Effekte von Hochfrequenzstrahlung zulässt und die biologischen (nicht-thermischen) Effekte leugnet.¹

Die AefU sagen noch folgendes: «Deshalb reichen Anlagen-grenzwerte, die die maximal zulässige Strahlung für jede Funkanlage definieren, nicht aus (...)»²

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die internationalen Empfehlungen der ICNIRP, die sich auf Studien stützen, die die thermische Wirkung der Strahlung

belegen, und Studien vernachlässigen, die ihre biologischen Auswirkungen belegen, die Bevölkerung nicht vor langfristigen biologischen Auswirkungen schützen. Dies, obwohl diese Auswirkungen in einer wachsenden Anzahl von Studien nachgewiesen wurden.

Allein auf der Grundlage der verzerrten Empfehlungen der ICNIRP übt die Lobby der Mobiltelefonie und der drahtlosen Technologien also Druck auf das Schweizer Parlament aus, um die Grenzwerte auf 20V/m zu erhöhen.

Dies, obwohl der Europarat in seiner Resolution 1815 im Gegenteil empfiehlt, sie auf 0,6V/m, und langfristig auf 0,2 V/m zu senken.

¹ [http://www.aefu.ch/20/actuel/#:~:text=Les%20M%C3%A9decins%20en%20faveur%20de%20l'Environnement%20\(MfE\)%20sommest,destin%C3%A9s%20%C3%A0%20l'industrie%20a%C3%A9rienne.](http://www.aefu.ch/20/actuel/#:~:text=Les%20M%C3%A9decins%20en%20faveur%20de%20l'Environnement%20(MfE)%20sommest,destin%C3%A9s%20%C3%A0%20l'industrie%20a%C3%A9rienne.)

² www.aefu.ch/electromagnetique/charte_mfe_rni

BAFU: STUDIEN MÜSSEN VOR DER EINFÜHRUNG DURCHFÜHRT WERDEN

Um die Bevölkerung zu beruhigen, die den unregelmässigen Ausbau der adaptiven Antennen immer kritischer sieht, behauptet die Mobilfunklobby weiterhin, dass der Unterschied zwischen der 4G- und der 5G-Strahlung unbedeutend sei. Das ist falsch.

Die Parameter des 5G-Signals unterscheiden sich deutlich von denen von 4G, was auch der Grund für das Interesse der Industrie daran ist. Um mehr Daten übertragen zu können, verwendet 5G nicht nur höhere Frequenzen, sondern auch eine komplexere Modulation (QAM-256 und höher) mit einem höheren Crestfaktor (der grössere Spitzen induziert), grössere Bandbreiten, Zeitduplex (TDD) statt Frequenzduplex (FDD), intensive Nutzung von Mehrkanaligkeit (MIMO), adaptive Antennen sowie höhere maximale Sendeleistungen.

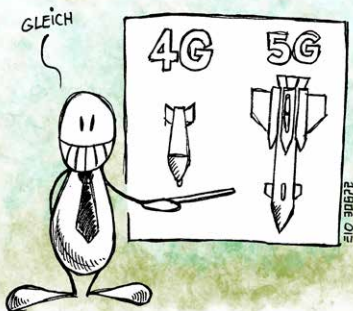
Im BAFU-Bericht von 2019 wird jedoch eindeutig festgestellt, dass neben der

Signalstärke auch die Signalform oder die Eigenschaften des Expositionssignals eine Rolle für die physiologischen und genotoxischen Effekte spielen.¹

Dort werden auch neue Studien gefordert, um die Pathogenität von Hochfrequenzen besser zu verstehen:

[...] in erster Linie sollten Kenntnisse erworben werden, zum einen über die Rolle der Strahlung bei der Entstehung von Krebs, neurodegenerativen Erkrankungen und unspezifischen Symptomen sowie bei der Fortpflanzung und zum anderen über den Einfluss der Strahlung auf die Physiologie des Gehirns, die kognitiven Funktionen und andere Körperfunktionen [...]

Es ist daher notwendig, die pathogenen Auswirkungen von Hochfrequenzstrahlung genau zu kennen, anstatt den schnellen Einsatz einer Technologie zu forcieren, deren Schädlichkeit zwar erst teilweise bekannt, aber bereits hinreichend erwiesen ist.



¹ Rapport *Téléphonie mobile et rayonnement*, pp. 61-66, in

https://www.bag.admin.ch/bag/fr/home/gesund-leben/umwelt-und-gesundheit/strahlung-radioaktivitaet-schall/elektromagnetische-felder-emf-uv-laser-licht/mobilfunk_und_strahlung.html

DER MYTHOS DER SCHWEIZER GRENZWERTE, DIE "STRENGER" ALS DIEJENIGEN DER UMLIEGENDEN LÄNDER IST

Die von den 5G-Befürwortern oft geäusserte Behauptung, dass in unserem Land zehnmal strengere Grenzwerte als im Ausland gelten würden, entspricht nicht der Realität. Liechtenstein beispielsweise hat eine identische Gesetzgebung wie die Schweiz,¹ allerdings mit dem Unterschied, dass in Liechtenstein die Grenzwerte für die Installation von Antennen im Gesetz und nicht in der Verordnung festgelegt sind, was im Falle einer Änderung ein Referendum ermöglicht. Oder Luxemburg, dessen Grenzwerte für Antennen im Rundschreiben der Inspection du Travail et des Mines ITM-SST 1105 *Conditions d'exploitation pour les émetteurs d'ondes électromagnétiques à haute fréquence* (Betriebsbedingungen für Sender hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung)² festgelegt sind. Andere Länder wie Russland haben einen Grenzwert, der demjenigen der Schweiz sehr nahe kommt (6,14 V/m). Italien ebenfalls und andere Länder auch.

Für die Einführung von 5G hat die Internationale Fernmeldeunion (ITU) vergeblich versucht, die Grenzwerte in jedem Land, das sich nicht an den ICNIRP-Werten orientiert, anzuheben. Dies würde nach Ansicht der internationalen Instanzen verhindern, dass die Bewohner von Ländern mit höheren Grenzwerten Bedenken haben, wenn sie feststellen, dass in den Nachbarländern niedrigere Grenzwerte gelten. Man kann sich über diese Art von Argumentation nur

wundern, die der Gesundheit der Bevölkerung wenig Beachtung schenkt und sogar versucht, ihre legitimen Zweifel auszuräumen.

Ausserdem ist es gut zu verstehen, dass der Mythos der «10x strengere Grenzwerte in der Schweiz» sich nur auf die Anlagegrenzwerte (4, 5 oder 6 V/m) bezieht, wobei auch übersehen wird, dass diese nur für sogenannte Orte mit empfindlicher Nutzung (OMEN) (insbesondere Haus, Schule, Kindergarten) und für jeden Antennenstandort, unabhängig von den anderen, gelten.



In Wirklichkeit kann ein Haus, wenn es von zwei Antennenstandorten mit einem Anlagegrenzwert von 5 V/m umgeben ist, bereits heute insgesamt bis zu 7,07 V/m und, wenn es von drei Antennenstandorten umgeben ist, mit bis zu 8,66 V/m belastet werden.

Was die sogenannten «Orte des kurzfristigen Aufenthalts» (OKA) betrifft, an denen sich die Menschen aber manchmal länger aufhalten, wie z. B. eine Bushaltestelle, eine Restaurantterrace oder bestimmte Kinderspielplätze, so dürfen sie in der Schweiz bereits heute mit bis zu 61 V/m bestrahlt werden, was dem gleichen Wert wie in Frankreich oder Deutschland entspricht. In ihrem Dokument «Erzählen uns das BAKOM und die Mobilfunkbranche Geschichten?» entlarven die AefU / MfE weitere Pseudowahrheiten, die von Industrie und Verwaltung verbreitet werden.³

¹ www.gesetze.li/konso/2008199000 und Verordnung www.gesetze.li/konso/2008325000

² <https://itm.public.lu/dam-assets/fr/securite-sante/conditions-types/itm-cl-1100-2000/ITM-SST-1105-1.pdf>

³ http://www.aefu.ch/fileadmin/user_upload/aefu-data/b_documents/Aktuell/M_171218_OFCOM_et_secteur_mobile_nous_racontent_ils_des_histoires_.pdf

DIE SCHWEIZ STRAHLT GENAUSO VIEL WIE IHRE NACHBARN

Im Zusammenhang mit dem jüngsten Monitoring-Bericht des Bundes über nichtionisierende Strahlung ist hervorzuheben, dass die Messungen zu einem Zeitpunkt durchgeführt wurden, als nur noch wenige adaptive 5G-Antennen auf unserem Gebiet vorhanden waren, was der aussergewöhnlichen Mobilisierung der Schweizer Bevölkerung zu verdanken ist, die sich auf administrativer und gerichtlicher Ebene massiv dagegen wehrt.

Trotzdem heisst es in dem Bericht (Seite 55), dass die 2021 in der Schweiz durchgeführten Testmessungen «ähnlich denen vergleichbarer Studien aus dem Ausland sind», was einen weiteren, von der Lobby verbreiteten Mythos über die Schweiz als angeblich «schlecht angebundene Insel» inmitten einer wettbewerbsfähigeren EU widerlegt.¹

Diesen Satz würde wir ersatzlos streichen: Die Hochfrequenzstrahlung wird in der Schweiz in den kommenden Monaten und Jahren leider zweifellos zunehmen, da

Korrekturfaktoren eingeführt werden (jüngste Änderung der NISV), eine Reihe neuer Antennen gebaut werden und die Zahl der vernetzten Objekte wahrscheinlich steigen wird.

[Wir zeigen ja auch in unseren Gerichtsverfahren auf, dass das QS-System für den Korrekturfaktor die Vorgaben der Vollzugsempfehlung vom 23.2.2021 nicht erfüllen kann, was nun auch vom Baurekursgericht des Kantons Zürich am 16.3.2022 bestätigt wurde.]

Schliesslich sollten wir auch den Wortlaut des BAFU-Berichts von 2019 nicht vergessen:

« Ein NIS-Monitoring und ein Gesundheitsmonitoring allein werden den Wissensmangel im Bereich Mobilfunk und Strahlung nicht beheben können. Der Bund muss sich auch dauerhaft an der wissenschaftlichen Erforschung möglicher Risiken im Zusammenhang mit Strahlung beteiligen.»

¹ <https://www.newsd.admin.ch/newsd/message/attachments/71991.pdf>

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Politik der Schweiz im Bereich der hochfrequenten elektromagnetischen Strahlung (NIS) muss durchdacht, koordiniert sein und vor allem auf den verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren, die ihre Risiken für die Menschen und ihre Umwelt aufzeigen.

Es müssen echte Schutzvorschriften erlassen werden, die zu unser aller Gesundheit und zu derjenigen unseres Planeten beitragen.

Bis dahin sind die politischen Entscheidungsträger aufgerufen, die Argumente der Industrie zu hinterfragen, welche die unabhängigen wissenschaftlichen Studien ignorieren, sondern nur diejenigen berücksichtigen, die ihren Interessen entgegenkommen und die tatsächliche Anwendung des Vorsorgeprinzips ausschliessen.

In einem Rechtsstaat muss das Vorsorgeprinzip vorherrschen, und Gesundheits- und Umweltschäden müssen voraussehbar sein, damit sie vermieden werden können.

Bibliografie

Gesundheitliche Herausforderungen - 13.05.22 - Studien und Veröffentlichungen

2003

Swisscom Patent WO 2004/075583 a1, in <https://patentscope.wipo.int/search/en/detail.jsf?docId=WO2004075583>

Mashevich, M., et Alii, *Exposure of human peripheral blood lymphocytes to electromagnetic fields associated with cellular phones leads to chromosomal instability*, in <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1002/bem.10086>

2007

Dr. Ulrich Warnke, in https://kompetenzinitiative.com/wp-content/uploads/2019/08/heft1_bienen-broschuere_screen.pdf

2011

Parlamentarische Versammlung - Europarat, in <http://assembly.coe.int/nw/xml/xref/xref-xml2html-fr.asp?fileid=17994>

2012

Bioinitiative / Bericht, in <https://bioinitiative.org/rf-color-charts/disrupted-immune-function/>

2014

Dr. Jean-Pierre Maschi, in https://www.robindestoits.org/science-lien-entre-pollution-electromagnetique-maladie-neuro-degenerative-et-cancer-1965-2014_a2215.html?fbclid=iwar0zj6hp2pwnoe1bqmc7irm-t6dald8sscexkomhk-lz3crb8yj8dvnz2e

2015

EMF scientist, in <https://www.emfscientist.org/index.php/emf-scientist-appeal>

Panagopoulos DJ, Johansson O, Carlo GL. 2015, *Real versus simulated mobile phone exposures in experimental studies*, in <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26346766/>

2016

EUROPAEM, in https://b00794c5-007a-4f83-9a09-7468658335ed.filesusr.com/ugd/12550c_645e81920f88487bac75cb6ce358cddf.pdf

2017

5G appeal, in <http://www.5gappeal.eu>

2018

Dr. Martin Pall, in http://www.asef-asso.fr/wp-content/uploads/2018/11/Traduction-du-texte-de-Martin-Pall_2018_04.pdf

Pr. Dominique Belpomme & Lennart Hardell, in <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/30025338/>

The Lancet, December 2018: *Planetary electromagnetic pollution: it is time to assess its impact*, in https://docs.wixstatic.com/ugd/12550c_2ef08c36a50a4ca6bca776d618013096.pdf

2019

Dr. Edith Steiner, in

<https://www.electrosmogtech.ch/post/2019/12/09/5g-au-d%C3%A9triment-de-la-sant%C3%A9-dr-e-steiner>

2020

Ecoscope-Zeitschrift, in

http://www.aefu.ch/fileadmin/user_upload/aefu-data/b_documents/oekoskop/ecoscope/ECOSCOPE_2020_2.pdf

Umwelt medizin gesellschaft – Alain Thill, in <https://www.pierredubochet.ch/documents-a-telecharger.html>

(Sonderausgabe) - BERENIS-Gruppe, in

https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/fr/dokumente/elektrosmog/fachinfo-daten/newsletter_berenis_sonderausgabe_juli_2020.pdf.download.pdf/Newsletter_BERENIS-Edition_sp%C3%A9ciale_Juillet_2020-FRANCAIS.pdf

Prof. Dominique Belpomme, *Das Schwarzbuch der Wellen*, in

<https://www.pierredubochet.ch/files/Le-Livre-noir-des-ondes-Belpomme-et-coll.-extraits.pdf>

NIR consensus statement, in <https://phiremedical.org/2020-nir-consensus-statement-read>

Plädoyer Stop5G, in <https://www.stop5g.ch/plaidoyer>

Volker Ulrich & Hans Jürgen Apell, in

https://www.researchgate.net/publication/348840701_electromagnetic_fields_and_calcium_signaling_by_the_voltage_dependent_anion_channel/fulltext/6012b91192851c2d4dfc17f2/electromagnetic-fields-and-calcium-signaling-by-the-voltage-dependent-anion-channel.pdf

2021

(Sonderausgabe) - BERENIS-Gruppe, in

https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/fr/dokumente/elektrosmog/fachinfo-daten/newsletter_berenis_sonderausgabe_januar_2021.pdf.download.pdf/newsletter%20berenis%20-%20edition%20sp%C3%A9ciale%20janvier%202021.pdf

Childrens Health Defense – Against FCC, in

<https://childrenshealthdefense.org/defender/landmark-5g-case-against-fcc-hearing-set-jan-25/>

AefU, Ärzte für die Umwelt, in

https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/elektrosmog/externe-studien-berichte/bericht-ueber-die-anforderungen-einer-umweltmedizinischen-nis-beratungsstelle-aus-aerztlicher-sicht-und-patientensicht.pdf.download.pdf/AefU_Bericht_NISU_210202.pdf

Europäisches Parlament, in

[https://www.europarl.europa.eu/regdata/etudes/stud/2021/690012/eprs_stu\(2021\)690012_en.pdf](https://www.europarl.europa.eu/regdata/etudes/stud/2021/690012/eprs_stu(2021)690012_en.pdf)

Blake Levitt & Henry Lai PUBMED, in

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34047144/>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34243228/>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34563106/>

Revue *Ensemble*, Brüssel (S. 61-73), in <http://www.asbl-csce.be/journal/Ensemble105.pdf>

Digitalisierung in Schulen, in

https://www.alerte.ch/images/stories/documents/etudes/la_numerisation_dans_les_ecoles.pdf

2022

Prof. Martin Pall PUBMED, in <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35114921/>

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/pmc2213514/>

Erste schwedische Studie über die Auswirkungen von 5g auf den Menschen, in

https://docs.wixstatic.com/ugd/12550c_fb86fbcab624c70a1d48bc61f1bff78.pdf

Übernommen von: <https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail?newsid=1812>

Pittsfield Board of Health, in <https://www.facebook.com/pittsfieldcell/posts/519732269680823>

Neurosciences News, in <https://neurosciencenews.com/emf-alzheimers-calcium-20460/>

<https://www.cellphonetaskforce.org/wp-content/uploads/2022/05/wireless-radiation-and-osteoporosis.pdf>